Unsere Bitten für den König.

Predigt

gehalten

am Geburts- und Namensfeste unseres Königs

Ludwig II. von Bayern

am 25. August 1880

in der Synagoge zu Regensburg

von

Rabbiner Dr. **M. Löwenmayer.**

Fedor Pohl's Buchdruckerei in Neumarkt.

Hochgeehrte Festgenossen!

Heute am Geburts- und Namenstag unseres vielgeliebten Königs Ludwig II., an welchem wir auch das Jubelfest der 700jährigen Regierung des erlauchten wittelsbachischen Regentenhauses feiern, heute beten Millionen bayerische Herzen mit heißer, glühender Andacht, wie dereinst der heilige Sänger des 61. Psalms:

Jamim al jme melech thosif, schnosof kmo dor wdor. „Tage füge hinzu zu den Tagen unseres Königs, seine Jahre seien wie für ewige Geschlechter!" Es ist ein Freuden- und Wonnetag für das ganze Bayerland, den wir heute festlich und gottesdienstlich begehen; denn wir alle freuen uns der Regierung unseres theuern Königs, welchen nicht nur der bayerische, sondern alle deutschen Stämme wegen seiner Hochherzigkeit, Idealität und wahrhaft deutschen Gesinnung lieben und verehren.

Ja, Er ist es, welcher durch seine Initiative den Grundstein legte zu Deutschlands Einigung, Verjüngung und Wiederauferstehung aus schmachvoller durch innere Zerissenheit hervorgegangenen Schwäche und Erniedrigung.

Wenn es aber den größern Städten vergönnt und ermöglicht ist, ihrer patriotischen Begeisterung und gehobenen Stimmung durch glanzvolle Festlichkeiten äußerlichen Ausdruck zu geben, was können wir, die einzelne Religionsgemeinde, dem geliebten König und Landesvater zu seinem Ehrentage weihen und darbringen? Wohl nichts anderes, als ein Herz voll Liebe und Treue, das zum König der Könige für unseres geliebten Regenten ungetrübtes Glück und Wohlergehen inbrünstig betet. Ja, wir beten zu dem Herrn mit dem heiligen Sänger:

Jescheb olam lipne elohim chesed weemeth man jinzruhu. „Möge unser König ewiglich thronen vor Gott; Liebe und Wahrheit bestelle zu seiner Hut!" Denn mit diesen dem 61. Psalm entnommenen

Worten, die wir zum Leitfaden unserer heutigen Festbetrachtung wählen, beten wir, daß unserem König beschieden bleibe:

I. ein gottesfürchtiges Gemüth —

II. ein liebevolles Herz und

III. ein wahrheitsfreundlicher Sinn.

Möge der Herr mit seinem Lichte und seiner Gnade diese Betrachtung befruchten und an uns segnen! Amen.

I) Wir beten, daß unserem König beschieden bleibe 1. ein gottesfürchtiges Gemüth.

Meine verehrten Zuhörer! Daß ein lebendiger, persönlicher, heiliger Gott über alles waltet, „der Großes thut, Unerforschliches und Wunderbares ohne Zahl." (Jjob 5,9) „der vergilt jeglichem Menschen nach seinem Thun" (Jes 3—11—12) — „der gerecht ist und liebt Gerechtigkeit" (Ps. 11,7) „der alle Menschen in seinem Ebenbilde geschaffen, und alle berufen zur Seligkeit" (1 B. Mos. Cap. 1,27) „der auch unser Sitzen, Aufstehen und Denken von ferne bemerkt" (Ps. 139—2—3); diese Erkenntniß ist jedem Menschen unentbehrlich, so er seinen Menschenberuf treu und gewissenhaft erfüllen will, weil sie das menschliche Gemüth mit lebendigem Glauben und tiefinnerlicher Gottesfurcht beseelt.

Ein solch' gottesfürchtiges Gemüth müssen wir aber zumeist dem König wünschen, in welchem wir das Bild und den Abglanz göttlicher Majestät verehren, wie schon der Thalmud lehrt: „Das Königthum auf Erden ist ein Abbild des himmlischen Königthums." (Thalmud Berachoth Fol. 58.) Denn wie der Prophet Nathan dereinst zu König David gesprochen:

Ene col Jisraël alecha. „Die Augen von ganz Israel sind auf dich gerichtet," so wirkt das Vorbild des Königs noch heute tonangebend und gestaltend auf seine Unterthanen. „Ein religiös-gesinnter, gottesfürchtiger König, der stets thront vor Gott und einsiehet, daß er ein König ist von Gottes Gnaden;" der weiß, daß er, obgleich seinem Volke unverantwortlich, dennoch dem allgerechten Gott für all sein Thun verantwortlich ist, ein solcher König wird sicherlich auch ein gewissenhafter, verfassungstreuer Regent sein; Er wird aber auch darüber wachen, daß alle Beamtenklassen, ja auch das ganze Volk Liebe, Tugend und Gerechtigkeit üben. Darum ist es unsere 1. Bitte: Gott wolle unserem König erhalten wie bisher ein gottesfürchtiges Gemüth.

Jescheb olam lipne elohim — „daß er stets throne und regiere im vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit vor Gott."

II) Wir beten 2., daß unserem König stets und immer verbleibe „ein liebevolles Herz." Chesed waemeth man jinzruhu Liebe und Wahrheit bestelle zu seiner Hut. „Wie Gott die höchste und allumfassendste Liebe ist, so soll auch der irdische König ein Herz voll treuer, hingebender Liebe seinem Volke entgegenbringen. Wo er, ohne das Gemeinwohl zu schädigen, einen Wunsch oder eine Bitte erfüllen, eine Wohlthat erweisen kann, da soll sein liebendes Herz sie gewähren; er soll seine höchste Freude im Wohlthun, Beglücken, Verzeihen und Begnadigen finden. Hat der barmherzige Gott durch seinen Propheten Jesaja dem sündhaften Israel das große, bedeutsame Wort verkünden lassen: (Jes. Cap. 43 V. 25.) „Ich tilge deine Verbrechen um meinetwillen, und gedenke nicht mehr deiner Sünden" — so soll auch der König, wenn das Staatswohl nicht darunter leidet, im Vergeben und in der Gnadenspendung sein schönstes und werthvollstes Kronrecht finden. Betrachten wir nun die Regierung unseres glorreichen Königs, hat er nicht sein mildes, liebevolles Herz unzähligemal aufs Glänzendste bewährt? Wurde nicht seine königl. Munifizenz zur Linderung von Noth und Elend selbst in außerdeutschen Ländern, wie in Frankreich, Spanien und Ungarn dankend anerkannt und gerühmt? Und wie viele von den bayerischen Landesgerichten zum Tod verurtheilte Verbrecher hat sein königl. Gnadenwort dem Leben erhalten, damit sie noch Zeit fänden zur Buße und Besserung? So haben wir denn alle Ursache auf unseren menschenfreundlichen König den reichsten Gottessegen herabzuflehen; daß der Herr ihm auch die treue Liebe seines Bayervolkes erhalten möge, Jescheb olam lipne elohim „daß er ewiglich, d. h. bis ins höchste Greisenalter, throne vor dem Herrn!"

III) Wir beten 3., „daß unserm König beschieden bleibe „ein wahrheitsfreundlicher Sinn." Es ist unmöglich, daß selbst der weiseste und scharfblickendste Regent alles und jedes Geschehniß in seinem Lande überschauen und richtig beurtheilen kann. Wie sollte auch ein Mensch die Anliegen und Bedürfnisse von Millionen Staatsbürgern, die sich oft feindlich durchkreuzen, in ihrer Berechtigung zu erkennen und würdigen vermögen? Er muß daher zunächst seiner unmittelbarsten Rathgeber, seiner Minister sich bedienen; er soll auch auf die Stimme seines Volkes hören, die sich durch die verfassungsmäßig gewählte Volksvertretung vernehmbar macht. Darum beten wir auch, daß der Herr unsern König

stets erfülle mit einem wahrheitsfreundlichem Sinn; daß sein Herz stets offen sei für die in ehrerbietiger Form ihm vorgetragene Wahrheit Seitens seiner ihm zunächst gestellten Minister wie der legalen Volksvertretung. Erhört aber Gott unser Gebet; begnadigt er unsern König wie bisher, so auch hinfüro mit Gottesfurcht, Wohlwollen und Wahrheitsliebe, dann wird gewißlich sein Thron fest stehen in allen Stürmen des politischen Lebens; denn die Liebe und Treue seines Volkes man jinzruhu sind bestellt zu seiner Hut!" Und fürwahr! Unser hoch- und deutschgesinnter König erfreuet sich auch der herzinnigsten Liebe seines biedern bayerischen Volkes, wie es so viele nationale Festtage bereits glänzend bekundet haben. Wo immer im Bayerlande ein nationales Fest begangen wird, stets ertönt von den Lippen der Festredner der patriotische Ruf: „Hoch lebe unser deutschgesinnter, verfassungstreuer König Ludwig der II., Gott erhalte ihn uns bis ins höchste Greisenalter!" und Millionen Kehlen stimmen begeistert ein in diesen Hochruf.

Hochgeehrte Freunde!

Siebenhundert Jahre sind bereits verflossen, seitdem Kaiser Friedrich der 1. von Hohenstaufen, den Grafen Otto den ersten von Wittelsbach mit dem Herzogthum Bayern belehnte als wohlverdienten Lohn seiner Reichstreue, seiner Tapferkeit und seines Heldenschwertes, das er so kühn und siegreich auf den italienischen Schlachtfeldern, in Rom und besonders beim Engpaß von Chiusa zum Heil und Ruhm seines Kaisers und Vaterlandes zu führen wußte. Seit 700 Jahren ist das Bayernvolk in guten wie in bösen Tagen mit felsenfester Treue zu seinem erlauchten Fürstenhause gestanden und hat es mit dem unübersteiglichen Bollwerk seiner heroischen Liebe und Tapferkeit gedeckt und beschützt. In 700 Jahren ist auch auf bayerischem Boden kein Schuß auf einen Landesregenten gefallen, kein einziges Attentat an einem Wittelsbachischen Herrscher verübt worden mit alleiniger Ausnahme eines verrückten Ausländers auf der Kelheimer Brücke im Jahre 1231. In der 700jährigen Dauer der Regierung des Wittelsbachischen Hauses über Bayern glänzten viele seiner Regenten unter den Helden, wie Kaiser Ludwig der Sieger bei Gamelsdorf und Ampfing, Churfürst Max I., — Max Emanuel II. — andere als Beschützer und Förderer des Landbaues, der Industrie, der Wissenschaft und Kunst, wie Maximilian

III., Karl Theodor — König Max I., Ludwig I., Max II., wie auch unser allergnädigster König Ludwig II., dessen Wiegenfest wir heute feiern. Aber in der heißen, innigen Liebe zu ihrem Bayernvolke sind sie alle gleich geblieben, sowie das Bayernvolk allen seinen Wittelsbachischen Regenten gleich ergeben, anhänglich und treu geblieben ist. Solche 700jährige, ununterbrochen geübte Liebe und Treue zum Wittelsbachischen Regentenhause hat aber zwischen Fürst und Volk einen Liebesknoten geschürzt und geflochten, noch fester und stärker als jener Gordische, den selbst ein Alexanderschwert nicht zu zerhauen vermöchte. Und so sagen wir mit den Worten des hohen Liedes (Cap. 3 V. 4) „Wir haben dieses Wittelsbachische Regentenhaus vor 700 Jahren freudig ergriffen und hingenommen; wir wollen auch niemals, niemals von ihm lassen!" „Jescheb olam lipne elohim". Es throne ewiglich vor dem Herrn! Gottesfurcht, Liebe und Wahrheitssinn erfülle es fort und fort; erfülle auch stets und immer Bayerns biedere Bewohner, daß unerschütterliche Treue und opferfreudige Liebe Volk und Fürst umschlinge und beglücke. Das walte Gott in seiner Gnadenfülle! Halleluja, Amen!

Schlußgebet.

Unser Herr, Gott und Vater! Gib die Fülle deines Segens unserem geliebten, gerechten und frommen König Ludwig II. Mehre und beglücke seine Jahre und beschirme ihn und sein Königl. Wittelsbachisches Fürstenhaus, das bereits 700 Jahre Bayern weise und gerecht regiert, vor jedem Trübsal und Ungemach. Decke ihn, deinen Gesalbten, der auch seinen Israelitischen Unterthanen sein liebevolles Herz so oft schon väterlich und gnadenvoll zugewendet, mit dem Schilde deiner Huld und Allmacht, daß er sich noch viele Jahre an der treuen Liebe seines Bayernvolkes, an den Sympathien des weitern deutschen Vaterlandes herzinniglich erfreue, zu dessen Wiederaufrichtung und Erstarkung sein hochsinniger Patriotismus und seine seltene Selbstverläugnung das Meiste beigetragen! Laß das Füllhorn deines Segens sich ergießen über unsere hohe Staats- und Kreisregierung, über alle pflichttreuen Beamten des bayer. wie des deutschen Vaterlandes, daß allenthalben Segen und Wohlstand erblühe, Friede unter den Völkern walte, Duldsamkeit und lebendige Gottesfurcht die Herzen aller deutschen Staatsbürger erfülle und Gehorsam gegen die Obrigkeit und gegen die Gesetze wecke und begründe; auf daß nationale Begeisterung, nationale Einigung und Verbrüderung in Deutschland mehr und mehr erstarke; und das Volk der Bayern geschaart um seinen kunst- und wissenschaftfreundlichen väterlich und liebevoll regierenden König Ludwig II., glücklich lebe und zufrieden im Schatten der Wittelsbachischen Herrscherfamilie! Amen.